

# Breslauer Erzähler.

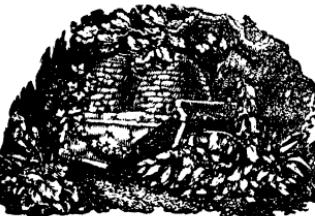
Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Mittwoch,  
den 21. Dezember.

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich 3 Mal, Montags, Mittwochs u. Freitags, zu jedem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einem Ehr., und wird für dieselben Preise durch die bestrengten Kolporteur abgeliefert.

Insertionsgebühren  
für die gehaltene Zeile oder deren Raum  
nur 6 Pfennige.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.



## VIII. Jahrgang.

Diese Buchhandlung und die damit beauftragten Kommissäräre in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Abfertigung zu 15 Ehr., das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle königlichen Post-Ankünften bei wöchentlich dreimaliger Verbindung zu 18 Ehr.

Annahme der Anzeigen  
im Breslauer Erzähler und Beobachter  
täglich bis Abends 6 Uhr.

### Barbara.

Eine Erzählung von Karl Wunster.

(Beschluß.)

Die beiden Freunde hatten vereinbart, ihre Nachrichten durch die Feldpost an Barbara zu senden, und von ihr sollte Christian die etwaigen Befehle und Anordnungen seines abwesenden Herrn erfahren. In den nächsten vier Wochen hatte Barbara mit ihrem Schmerz zu sehr zu thun, als dass sie auf etwas außer sich hätte achten können. Nach dieser Zeit kam Christian, um sich Verhaltungs-Befehle von Barbara zu holen, weil sich Umstände in Kosinski's ereignet hatten, worüber er selbst zu entscheiden sich fürchtete. Es war an einem herbstlichen Morgen, die Natur feierte ihre jugendliche Wiedergeburt, und mit der Perche, welche die wollenden Saat entstieg, weitefeste im dunklen Haselgebüsch des Gartens, die lieblich Nachtigall im Gefange; alles atmete frischer und froher, bereit von den strengen Geisseln des Winters, und auch Barbara's Busen schwieg sich freier in dem erquickenden Lether. Da wurde ihr Christian angemeldet, den sie vorher noch nie gesehen hatte. So wie schon schien ein unerwarteter Zusatz Antoni's Geschäft und seine erste Vereinigung mit Barbara an jenseit Bauenbüttel herbeigeführt, so sollte auch jetzt wieder ein unerwarteter Augenblick den ersten Anstoß zu seinem Unglück geben: denn Barbara verließ sich in den deutschen Bedienten, und Christian, mehr folgsam als redlich, leste leicht den Grund zu seinem mühseligen Unglück. Wie wollen über die Tage der Schwachsinn Barbara's sonst vorbereiten, denn es ist nur sommerlich, das sonst edle Weib plötzlich im Zustande der Gedächtnisschwäche den ersten Anstoß zu seinem Unglück geben: denn Barbara verließ sich in den deutschen Bedienten, und Christian, mehr folgsam als redlich, leste leicht den Grund zu seinem mühseligen Unglück. Wie wollen über die Tage der Schwachsinn Barbara's sonst vorbereiten, denn es ist nur sommerlich, das sonst edle Weib plötzlich im Zustande der Gedächtnisschwäche den ersten Anstoß zu seinem Unglück geben: denn Barbara verließ sich in den deutschen Bedienten, und Christian, mehr folgsam als redlich, leste leicht den Grund zu seinem mühseligen Unglück.

Garcynski hatte nun die Verbindung seines Neffen mit Barbara erfahren, so wie die Schande, welche ihm seine Gattin machte; er beschloß daher, sein, dem Antoni gegebenes Werk zurück zu nehmen, wenn der Roffe sich nicht von Barbara trennen wollte. Beide traurige Nachrichten ließen fast gleichzeitig bei dem unglücklichen Antoni ein, welches nur in seinem tröstenden Freunde eine Stütze fand. Der furchtbare Winter jenes Jahres löste die französische Armee auf, und Antoni, der in seinem Janzen hämmerlich litt, kehrte mit dem Freunde nach Kosinski zurück; hier sollte vorläufig beschlossen werden, was zu thun sei, um die Forderungen Garcynski's, mit den Wünschen und der Ehe Antoni's zu vereinigen. Dieser wollte seine noch immer geliebte Barbara nicht verlassen, und hoffte, das Ges-

rücht habe die Sache übertrieben; Kosinski schlug dabei vor, uns befangen zu thun, und durch den Augenschein sich selbst von der Wahrheit zu überzeugen.

Während die Freunde nach reiflicher Überlegung, dies nun als legitimen Beschluss festhielten, trat Fabienksi, Kosinski's Onkel, unerwartet in's Zimmer, und sagte nach herzlicher Begüßung: Nicht zu rasch, werthe Freunde, lasst uns handeln! nehmen viel mehr, wenn ich mit einer Stimme erlaubt, den Rath des bedächtigen Alters an. Läufst du dich nicht, wendete er sich zu Antoni, über das Verbrechen Ihrer Gattin! So noh es mir thut, ist es als Barbara's Onkel, doch meine Pflicht, Ihnen die Augen zu öffnen. Sie dürfen mit der Treulosen nicht mehr leben. — Antoni, zu sehr an seiner ersten Liebe hängend, als das er des Onkels ersten Rath folglich hätte befolgen können, vereinigte sich mit Kosinski zu dem festen Entschluß, mit eigenen Augen zu sehen. In Gottes Namen! erwiderte Fabienksi; aber Sie werden sich um die Gunst Ihres Onkels dringen, und Barbara's Liebe nicht wieder gewinnen. Antoni sauste mit kräftigen Worten: Ueberzeugung, ehe ich glaube; und bestätigt sich mit das Gerücht, so will ich entscheiden, mi wundem Hrzen, zum Glück meiner Hortensia. — Bravo! rief Kosinski, und so schwangen sich die Freunde, schon in finstrem Verdacht, da Christian abwesend war, auf ihre Pferde. Ord' und lautlos war die Gegend, und noch in das Gewand des schweißhaften Winters gehüllt; die Schatten des Abends lagerten sich schon auf die menschenleeren Gräber, und nur in weiter Ferne glänzte vom hochgezogenen Schlosse aus Barbara's Fenster ein spärliches Licht ihnen entgegen, ein schauerliches Licht, welches in Antoni's düsterer Seele, die schreckliche Ahnung erweckte. Sießt Du das Licht, fragte Kosinski den Schweigenden, in Deiner Gattin Schlafgemach? Ja, erwies deute Antoni, es ist der Jackelschein, der meinem Glück zu Grade leuchtet.

Barbara hatte während ihres Gatten Abwesenheit ihre Zimmer mit allen Reigen der Uppigkeit auszumücken lassen, und alles aufzuhören, um selbst im Winter des Frühlings schöne Genüsse um sich zu verbreiten. Hier schwelgte sie, die Leichtsinnige, und bestledte mit niedrigere Schande ihr etheliches Leben. Sie ahnte nicht die schamlose Rückkehr ihres Gatten, denn die Reise der Franzosen ging nördlich durch die preußischen Staaten, und Polens Süden wurde durch das österreichische Hülfskriegs-gebetet.

Beregends versucht Bogumil, mit der treulosen Gattin im Bunde, den eintretenden Gemahl zurückzuhalten, der allein nach schamloser Gewißheit strebte.

Antoni's erster Blick in das, mit dem Verbrechen vertraute Zimmer, kostete dem schändlichen Christian durch einen Pistolenstich das Leben. Der beleidigte Gatte durfte um so weniger die Folgen seiner Handlung fürchten, da Polens frühere Versoffung einen solchen Schritt sogar gut hiess, und seine jetzige Pege gerechtliche Untersuchung nicht erlaubte.

Antoni eilte, ohne sich um die ohnmächtige Barbara weiter zu kümmern, auf das Zimmer seiner Tochter, ließ anspannen,

und führte die erschrockene Hortensia nach Kofnitz. Gabienski billigte mit herzlicher Theilnahme alles was geschehen war, und rieb nun dem niedergebeugten Antoni, nach Warschau zu seinem Onkel zu reisen.

Garcinski empfing den geliebten Neffen mit väterlichem Herzen, und bestätigte noch während seiner Anwesenheit in Warschau, sein Testament. Die schwache Mutter Anna verlor bei der Nachricht von der Schmach ihrer Tochter, den Verstand, und brachte in schwärmerischer Einbildung, eine rühmlichere Vergangenheit zurückfindend, den Rest ihrer Lebenstage, mit helten Plänen für eine bessere Zukunft zu.

Barbara vermochte nicht, das Gefühl ihrer Schande zu tragen, und endete, verlassen von dem geliebten Gatten, getrennt von der hoffnungsvollen Tochter und niedergebeugt durch den Tod der Mutter, ihr geschilderte Leben durch Gif.

Antoni wünschte ihrem Andenken noch eine stills Thürne, und lebte beglückt durch die aufkeimende Schönheit seiner Hortensia, mit dem festen Vorsee die herliche Anlagen seiner Tochter durch Tugend und ächte Gottesfurcht zu verehren, damit sie nicht wieder, was die Mutter verrath, zur Ehre ihres Mannes, zur Freude ihres Vaters, und zum Heile für sich selbst ins Grab der Vergessenheit versenken möchte.

**Nachscript.** Bei einer Reise in die Salzgruben von Wieliczka, lernte ich die liebenswürdige Hortensia und den edlen Antoni kennen. Beide vereinigten alles in sich, was Bildung und Rechtlichkeit dem Leben nur gewähren können. Hortensia's Vater, ein edler Jungling, dessen erste Jugend ich als Erzieher leitete, erzählte mir die tragische Geschichte Barbaras und wirkte mit bei seinem Schwiegervater die Gnadenfahrt aus, das Leben der verirrten Sattin, mit veränderten Namen, jugendlichen Hergen zur Warnung mitzuteilen. Möchte auch nur ein Herz von Leidenschaft und sanfter Sinnlichkeit sich zurückstrecken lassen: Barbaras Schatten wäre verschont, und diese Mittheilung reichlich vergolten.

### Der Giftbecher.

(Beschluß.)

Donna Ava konnte dieser Einladung sich nicht wohl entziehen, ohne Veranlassung zu mancherlei Vermüthungen zu geben, vielleicht sogar ernstlichen Verdacht zu erwecken. Vor den Augen eines Jeden, der eines Verbrechens sich schuldig fühlt, schwant unaufhörlich ein dohantes Schicksal umher, welches bereit scheint, die geringste Unvorsichtigkeit benutzt, die schwace That zu entkräften. Nicht selten führt gerade das Übermaß von Vorsicht die Entdeckung herbei.

Die Gräfin schmückte sich mit ihren glänzendsten Gewändern; der Strahl der Diamanten erhöhte das Feuer ihrer schönen Augen. Der goldne Hof schien die Segensflosse der hohen Stufen wohlgefällig zu umarmen, die Rosen allein hatten es nicht gewagt, neben so vielen Rejen auf ihren Wangen zu erscheinen. Bleich trat sie ein, doch festen Schrittes und voll Würde. Sie feste sich an die linke Seite ihres Sohnes und wässerte sich mit aller Enthusiastenheit und rief alle Energie der Leidenschaft zu Hilfe, um die furchtbare Probe zu bestehen.

Den Mauern deunehmige ihre Gegenwart sehr, denn er befürchtete, daß alle Festigkeit, welche sie bei den Vorbereiungen zu dem Verbrechen gezeigt hatte, im Augenblick der Ausführung von ihm zwischen dem Mitleiden, der Rache und den natürlichen Gefühlen Platz machen werde. Allein alle Furcht schwand aus seiner Seele, als er die Ruhe des Schlusses, die Festigkeit des Willens in ihren Augen saß; ihre Gegenwart erschien ihm sogar als eine neue Burgschaft des Gelings.

Das Banket begann. Don Sancho, alle seine Ritter und Gäste schienen sich verschworen zu haben, durch Heiterkeit, Unaugewohnenheit und Lust diesen Tag als den größten Festtag ihres Lebens zu bezeichnen. Alles beginnigte das treulose grausame Vorhaben der Mutter und ihres Geliebten. Don Almansor verlor mit jedem Augenblick mehr und mehr von seiner wilden Freude weil keitsbedenklicher Donna Ava keine Ruhe und saftlose Kaltblütigkeit erschien. Schwarze Ahnungen durchdrückten seine Seele und jeder Blick auf Donna Ava verzehrte sein Zweifeln und Besürchten. Sie suchte sorgfältig seinen Blick zu vermei-

den und hatte auch nicht ein Wort für ihn, den ersten ihrer Gäste. Er mißtäumte dießen sicherlen Besitz des volljungen Verbrechens und wünschte, daß ihre Schau vor ihm von Schwäche und Weinkrankheit herabzähle. Seine Unruhe seligerte sich mit jedem Augenblick bis zur peinlichsten Quäl. Denn Freude und Lust mußte er führen, um die Aufmerksamkeit und Freundschaft des jungen Grafen zu entsprechen, und alle Zweifel gegen seine Aufrichtigkeit zu verschwinden.

Trompeten schmetterten, Pauken wölbelten, aus aller Mund erhöhte ein Jauchzen des Freuds. Erfurchtvolles Schweigen erfolgte. Ein großer Goldpalat in seiner Rechten eebt sich Don Sancho Garcia, bereit, ein Wort der Fernschaft zu neuer Bestiegung des Bündnisses zu sprechen.

Dies war das entscheidende Augenblick für den Mauern. Glühend und durchdringend häfste sein Auge auf den Gräfin, um zu erforschen, ob sie die That der Höle vollbracht habe. Ein leichtes Beden durchzuckte alle ihre Züge ein Schirm von Röthe stog, wieder schnell verschwindend, über ihre Wangen und zittern sah er sie schöne Gesicht. Genau für ihn, um ihn zu überzeugen, daß sie das Verbrechen wirklich begangen habe, und das Gelungen seiner heilsamen Hoffnung ihn erwarten zu lassen. Alle Unruhe entchwand seinem Herzen, in heitere Gleichmäßigkeit für alles Urdige gab er die Lust des Augenblicks sich hin, und berührte unbefangen der Entwicklung dieses glücklichen Trauerspiels.

Ebbe Kostümierer rief Don Sancho mit hochgeschwungenem Potal, »dieser Tag besiegt den Freud, dasch und Kaffisien mit unvermeidlichen Guß, dem tapfern König von Dordova. Diesen Weher, den so viele Erinnerungen heiligen, leere ich auf die Gesundheit unsers edlen Verbündeten. Heil Almansor von Cordova! Sieg seinen Waffen!

Furchtbar wüteten diese Worte in der Brust des Schuldbürgen. Die wilte Ruh, welche bisher eifig auf ihrem Antlitz gelegen, schwand plötzlich wie durch einen Zauberstrahl. Ihr ganzes Wesen zuckte in furchterlicher Bewegung auf, wie im Wahnsinn irrten ihre Wölke stiegend umher, ihr Bußen wogte stürmisch auf und nieder, ziellose Verzerrung schien den Menschenkampf in ihr zu kämpfen, die Verzweiflung; Gefühl und Worte zu unterdrücken, und die Verzweiflung; ihr Herz von dieser Höllenlast zu befreien.

Der Sohn demerkte ihrem kostlosen Zustand, stellte den Weher, den seine Lippen schon breuhten wollten, schnell auf die Tafel, und fragt mit der gärtlichen Verzornig, was seine heutige Mutter befallen habe. Der Don voll kindlicher Liebe und Zärtlichkeit erschütterte von Neuem die Schuldschäfer und zerriß ihr Herz. Weidend in Rœu, Furcht, Mitleiden, Schauder und Verzweiflung, antwortete sie mit zitternder Stimme, daß sie, von plötzlicher Unmöglichkeit betroffen, wünschen müsse, in ihre Einfamilie sich zurückzuschließen zu dürfen.

»Gewiß, thueweste Mutter, wie schmerzlich mir, wie unangenehm auch Alen diese Entfernung sein müßt. Indessen höret meine Bitte, bleibt noch für den kurzen Augenblick, bis ich zu Ehren unsers edlen Grafes und seiner Freundschaft den Weher von Kostüm geleget habe.«

Ohne ihre Antwort abzuwarten, um ihre Leiden zu lützen, ergriß Don Sancho von Neuem den Potal und alle Gäste und alle Röste lanc nahmen die Weher zur Hand. Almansor vor Alen mit der Freude eines Tufts in den Blicken. Die handlosen Hände des Sohnes fühlung altmächtig an alle Salten des Mutterherzens. Sich selbst und Alles rings umher vergefso, sah sie nichts als den Potal, der mit seinem suchtharten Inhalt den Lippen ihres einzigen Kindes näher rückte. Mit einem gilgenden Schrei sprang sie empor, »trink nicht, mein Sohn, du trinkst den Tod! entriß seiner Hand den Weher und leerte ihn bis auf den letzten Tropfen in einem gleichen Zug, bevor einer der Anwesenden daran dachte sie zu verhindern.

Furchtbar ungeheure Bewirrung im ganzen Saal. Kein Laut entfuhr einer Lippe. Alle Augen waren nur auf sie gerichtet. Alle lauschten, aus ihrem Munde die Aufklärung einsgräßlichen Bläubels zu hören. Start wie eine Bildsäule stand der edle Sancho, unbekannt mit einem Verbrechen, so ein fein reiznes Herz diese Scene nur für die Geschirrung eines Traums zu halten. Vermüdet und wüthend in seinem Innersten stand Almansor, in heftischem Brüten, ob nicht ein Dolchschlag schnell vollenden sollte, was er so mahnhaftig der Schwäche eines Weib's anvertraut hatte. Der alte Ganzalb hatte unzählreich seinen Weher auf die Tafel gestellt und raschen Griff das Kreuz

seines Schwertes gesucht. Mit der Kälte des tiefsten Manness-  
zwecks verschärfte es, den Zusammenhang abnend und neuen Fress-  
zu bezeugen, durchdringenden Blick des Königs der Mauern.  
Beforgt standen die Ritter Kastiliens, besorgte alte Mauern,  
Wände ahneten Verzerrung. Beide blickten nach ihren Gedanken, ob  
Gefahr diesen drohe, ob Hölle ihnen nöthig sei. Von wilder  
Angst ergreiften, waren der Diener ihres aus dem Saale geflohen,  
die übrigen batten die sinkende Gräfin gestählt. Keiner von Alten  
hatte den Wunsch, das Heiligtum Kastiliens, den verhängnisreich  
anglücheligen Becher von dem Boden aufzuhören.

Ein Augenblick des schaudervollen Schweigens. Die vor  
einer Minute von Freude belebte, jauchzende Versammlung glich  
nun leidlichen Gesetzen, die von panischer Strecken und namen-  
loser Angst verhauert und versteinert werden.

Von allen zerschrammte zum Leben und Bewußtsein in der  
Schmerz des Gräfin. Entschwunden war ihrer Seele der töde  
Zauber aller Leidenschaft, der Wahnsinn verbrecherische Lust.  
Ganz wieder Weib und zärtliche Mutter, umschlang sie mit glüs-  
genden Armen den getreuten Sohn und preste ihn bedenk auf die  
Brust, die vor wenigen Augenblicken noch seinen Tod beschlossen  
hatte und jetzt selbst den näher Tod führen sollte.

»Don Sandro, mein theures Kind! las mich, bevor ich vor  
dem ewigen Richter erschien, von deinen Lippen noch das Wort  
der Bezeugung hören. Ein wilder Rauch der Sinne hatte  
mich befallen, ein Ungehöriger hatte mich bestimmt, die Mutter  
wollte ihren einzigen Sohn erordnen! Misstrau, o mein  
Sandro, der Falschheit dieser Mauern; meide den Verzerrung,  
den Teufel Almansor, er steht noch deine Krone und ich war  
blind, ich war vertrüchtig genug — «

Gebürt zwischen Erstaunen, Schrecken und Schmerz, blieb  
doch Sandro im ersten Augenblick ganz treuer Sohn. Die sü-  
fertesten Worte des Verzerrungen, die Liebe, die Zärtlichkeit strömten  
aus seinem Mund; die heiligsten Gebete um Rettung der Un-  
glückseligen tönten aus seinem Herzen zu Gott und allen Heil-  
ligen empor. Aber rasch und unaufhaltsam wiekte das Schreck-  
liche Gott.

In dessen hatte das Bekennniß der Sterbenden alle Leiden-  
schaften, Wuth und Rache und Verzweiflung bei der ganzen  
Versammlung entzündet. Unerhörlich hatten Kastiliens Ritter  
um Mutter und Sohn sich gefaßt und alle Mauern in dichtem  
Halbkreis um Almansor sich gegenüber gesetzt. Auer Augen  
drohten Kampf und Verderben, Dolch und Schwert lachten  
als Fäuste. Ein Laut, ein Wink, ein Blick und der Mord  
begann in dem fehllichen Hallen, und Blut in Stromen befüllte  
den Boden, welchen Beschwörung und Friede so eingeschworen  
hatten.

Außert sich vor Wuth, den letzten Schein von Manneswürde  
und Ritterlichkeit roh von sich schmeidet, teut Almansor gnau,  
nur vor die Sterbende und verabscheute den Fluch seiner Ver-  
wünschungen gegen sie durch die hochmuthige Erklärung, daß sie  
nur sehr verachtet Spielzeug gewesen und nie von ihm geliebt  
werden sei. Ein tüdes Lächeln zuckte über die blauen Lippen  
von Donna Ava und mit sterbender Stimme lispelte sie; »ge-  
recht ist Gott, mich verachtet der, für den ich ihm alles hingeopfert.  
Gerechter Gott, sei mir auch ein gnädiger Gott, schüsse, erhalte  
meinen Sohn! — Lebe wohl, mein theures Kind — o mein  
Gott — ich sterre — verzeige — « Kein Laut mehr, der leise  
Atem war mit einer heiligen Zuckung entzlohn, tot sank ihr  
Haupt zurück.

Gongalo konnte seine Wuth nicht länger meistern, er riss  
sein Schwert aus der Scheide und tief flammenden Blicks:  
»Kastillier! Gott muß seine Gnade von uns wenden, wenn  
wie solchen schwarzen Frevel dulden! Mein spanisches Schwert  
küsst nach dem Blut der Verräther!«

»Wehe euch Alten, wehe ganz Kastilien, wenn das Schwert  
ihr stücke! brüllte Almansor in seinem Uebermuth, »heran  
ihr Alle, deren Rücken ich so oft geschaut! — Und alle Schwert-  
er waren blos und Kampflust blühte aus allen Augen und Bor-  
neschluß flammte in allen Herzen; der Kampf begann. Von  
der Leiche seiner Mutter empor sprang der junge Graf zwischen  
die Wühenden und gebet mit männlichem Ernst, »halte ein  
Kastillane, entzieh nicht den Saal der Gottesfeierstunde mit  
Gewalt und Blut. Wir sind den Mauern hier als Waffens-  
macht überlegen, mögen sie dagegen an Verräther stets stärker  
bleiben, Kastillien soll die Palme dieses Vorzugs ihnen als stolz  
 machen! — Fort Mauern, fleht verlaßt mit dem Blut des  
unvergänglichen Schande eures Königs! Wir, meine edlen Kas-  
tilianer, wie rücken uns auf dem Schlachtfelde und schwören  
ewigen, unverlöschlichen Haß den Verräthern, den Gebeinen mei-  
ner Väter und bei Santiago! Die Nachlust der Kastillane  
verstummte vor den edlen Worten ihres Fügels, ungern  
verließ Almansor und alle seine Mauern die Hauptstadt und  
die Grafschaft.

Mit großer Feierlichkeit und allen Weißen der Religion  
wurde Donna Ava in der Gruft ihrer Väter beigesetzt. Kein  
Ritter von Kastillien fehlte bei dem festlichen Zug und Laufzug  
von Kriegern umstanden das Grab des gefallenen Fürsten. Nicht  
die Achtung für Donna Ava, nicht der Schmerz für die Tauer  
des sohn. Don Sandro hatte sie Alle hier versammelt; die  
Freude war es, die Freude der kastilischen Helden über den Bruch  
eines Bündnisses mit den Mauern gegen die Glauensbrüder  
von Leon und Navarra, welches sie seit als ein unnatürliches  
und gefahrvolles Unternehmen betrachtet hatten. Don Gongalo,  
der bießeste Kämpfer der Kastillianer, der sturigste Ritter der Christ-  
heit, konnte seine Freude nicht bergen. »Schade jedem  
Spanier, rief er. »Schmach und Verderben jedem Christen,  
der fortan von Beschwörung und Frieden mit den Ungläubigen  
spricht! Eher unterwerfe sich Kastillien den christlichen Herren  
von Navarra oder Leon, eher huldige es den Königen der Feinde,  
ehe es seine Fahnen wieder neben dem Halbmond der Mauern  
weben läßt! Ewiges Krieg der Verteilung diesem Volk der  
Verräther! Hinaus müssen alle Mauern aus den spanischen  
Gebieten oder den leichten Tropfen spanischen Blutes muss die  
Ede des Waterlands trinken!«

Aus dem Grab von Donna Ava stiegen die Geister der  
Nacht und des unverlöschlichen Kampfes empor, sie schwangen  
ihre Fackeln und die Flammen des Kriegs wüteten fort, bis nach  
Taubhunderten die lebte Araber die Küste von Spanien den Rücken  
gewendet hatte.

### Welt-Begebenheiten.

(Ein neues Journal.) Wir wetten, daß keiner unserer Leser  
den Titel des Journal errathen hätte, mit dessen Erscheinen wir ihm  
hierdurch bekannt machen wollen. In Quedlinburg bei Schmalz  
finden wir eine Zeitschrift — für den Pianoforte-Bau ange-  
kündigt.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

### Tauften und Trauungen.

#### Taufaft.

**Bei St. Elisabeth.** Den 18. Dezbr.: 1 unehl. L. — Den 14.: 1 unehl. L. — Den 15.: d. Aufzöder Käthe S. — 1 unehl. S. — Den 18.: d. Bauausf. Arnold S. — d. Kuzwarenhändler Reimelt S. — d. Schuh-

macher Strasser L. — d. Postillion Vogt S. — d. Innwohner in Gr. Woobter Kiesel L. — d. Innwohner in St. Mohrer Figner L. — d. Innwohner in Kentschau Sander L. — 2 unehl. S. — 1 unehl. L. — Den 19.: d. Feit-  
stellenbesitzer in Cöfel Stanke L. — 1 unehl. S. — **Bei St. Maria-Magdalena.** Den 13. Dezember: d. Bäckerstr. W. Buckisch S. — Den 14.: d. Klempnerstr. E. Käth-  
rich L. — Den 15.: d. Kaufmann W. Al-  
mancki S. — Den 18.: d. Metall-Bildauer S. — d. Raubner S. — d. Barber F. Große S. — d. Schneideges. W. Müller S. — d. Hertzschafel. Bedienten J. Müller S. — d. Haushälter S. Binsius S. — d. Tagarbeiter G. Baum L. — 2 unehl. L. — 2 unehl. S. — Den 19.: d. Schneiderstr. J. Fest S. — 2 un-  
ehl. S.

**Bei St. Bernhardin.** Den 16. Dez.;  
1 unehl. S. — Den 18.: 1 unehl. S. — d.  
Schmiedeges. Sommer T. — d. Bäckereimstr.  
Gergens S. — d. Haushälter Bürkisch T.

**Bei 11,000 Jungfrauen.** Den 18.  
Dezember: 1 unehl. S. — Den 19.: d.  
Steinbrucker G. Siebel S.

**An der Hoffkirche.** Den 18. Dezemb.;  
d. Handlungsbuchhalter Neumann S.

**An der Garnisonkirche.** Den 15.  
Dezember: d. Militair-Über-Prebiger Bir-  
kenhoff T. — Den 20.: d. Hauptmann a.  
D. R. Warmuth S.

#### Wheater-Repertoire.

Mittwoch, den 21. Dezember, zumften  
Male: "Doctor Vespe." Lustspiel in  
5 Akten von R. Bendix.

#### Bermischte Anzeigen.

#### Kunst-Anzeige.

Die farbig plastische Ausstellung von Berlin,  
im Verein mit der Berlin-Potsdamer-Ges-  
senbahn und das Ullager bei Kaliß, nebst  
zahlreichen Panoramern sind täglich in den  
Stunden von Morgen 10 bis Nachmittags  
2 Uhr, um von 4 bis 9 Uhr Wende im hause  
Nr. 39 Albrechts- und Altbüsserstrassen-Ecke,  
der Königl. Bank gegenüber, zu sehen. Um  
gütigen Besuch bitte ergebenst:

#### Schneckenburger.

#### Nothwein,

zu Bischof und Glühwien sich besonders eignend  
empfiehlt in vorzülicher Güte, das preuß.  
Quart a 10 und 12 Sgr., in Quantitäten  
billiger:

C. G. Gansauge,  
Reuschter. Nr. 24.

#### Steinkunst-Amerika-Nun und beste Punsch-Essen,

so wie ich den und diefele seit 20 Jahren in  
dem mit meiner Geserter- und Weinbahn-  
lung verbundenen Punsch- und Groggs-Aus-  
schank zur vollkommenen Befriedigung des  
mich mit seinem Blasius beschreibenden Publico  
kunst consumire, empfiehlt ich hiermit allen  
deutn zu gefälliger Vermischung, die genant  
find, sich ein gutes, wohlsmetendes und  
könen, was die Hauptfläche ist, gut bekom-  
mens Gläschen Punsch und Groggs schläft  
zu bereiten.

C. A. Kahn, Schweißnitzerstraße.

#### Bernsteinwaaren:

Der Bequemlichkeit eines geheuen Publico  
fung, habe ich meine dichten Bernsteinwaren  
außer meinen Loden, Schweißnitzerstraße Nr.  
17, auch noch in einer Bude auf dem Nikolai-  
Strasse gegenwärtig aufgestellt. Die Mannig-  
fältigkeit der Gegenstände ist so groß, daß ges-  
äß jeder Bernsteinliebhaber bestündet werden  
könne. Und wort sich nur, die Mühle macht,  
die Sachen, worunter sich die künftigen Myrs-  
achen auszeichnen, in Augenblicke zu nehmen,  
wod gewiß ein Weihnachtsgeschenk für Herren  
oder Damen heraus sind.

#### Bernsteinwaren-Fabrikant J. A. Winterfeld.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
eine elegante Cigarettenfaſche, enthaltend:  
6 seine Cigaretten, ein Kifchen mit Reibes-  
chwamm und 1 Cigarettenpfeife 5 Sgr.  
eine schön lange Pfeife und 1 Pfund guten  
Tabak 7 Sgr.

ein Kifchen mit 25 Sct. fein. Cigaretten 5 Sgr.

= = = 50 = = = = = 10 =

**Hamburger u. Havanna Cigarren,**

pro 100 Stück von 15 Sgr. bis 4 Mahr.

E. W. Schlesinger,

Schweißnitzerstraße Nr. 9, Gorisstrasse-Ecke.

#### Zu Weihnachts-Geschenken, Haushaltungen und zu Ausstattungen.

Die Weinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-handlung von

#### M. Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pakothof,

empfiehlt ihr vollständig assortirte Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl  
im Ganzen, wie in Einzelnen, zu folgenden äußerst billigen aber festen Preisen.

\* breite Büchen- und Antel-Steinwand à 3 — 3½ Sgr. die Elle.

\* \* best Qualität in leinen) 4 — 4½ — 5 Sgr. die Elle.

\* Kleider- und Schürzen-Steinwand 2½ — 3 Sgr. die Elle.

\* rothen und blauen Bett-Dörrlich 4 — 5 Sgr. die Elle.

\* und % breite (sein Leinen) Bett-Dörrlich 6 — 7 — 8½ Sgr. die Elle.

\* breite Klode-Röper zu Schafdrinnen à 2½ Sgr. die Elle.

Robe, geleiste, gefärbte und bunte Parchende 1½ — 2 — 2½ — 3 Sgr. die Elle.

Gedrehte Gras-Tücher 6 Sgr. für 15 Sgr.

Weiss Tafelndörcher mit weisen Blättern 6 Sgr. für 20 Sgr.

Wappen-Blätter (quadroonale Muster) à Stück 1 Röhr.

Wittchen-Lüder mit Grannen à 7 — 10 — 15 Sgr. pro Stück.

\* breite weiße gedrehte Steinwand von 6 — 20 Röhr. das Stück.

Damast-Tischdecke zu 12 Personen, mit Servietten 1 — 5 — 6 Röhr. das Gedekt.

Eingel. Blütlöcher und Kaffee-Servietten 15 — 25 Sgr. — 1 Röhr. das Stück.

Geine Handtücher ½ lang (ein leinen) 10 Sgr. das Stück.

Bei Partien einen verhältnismäßigen Rabatt.

Mein Gewölbte bleibt von heute an bis 9 Uhr Abends eröffnet und empfiehlt ich meine

#### Kinderspiel-Waaren

u. b.

#### Toiletten-Gegenstände

wiederholentlich zu den äußersten Preisen.

Wilh. Hartmann,

Bischofstr. Nr. 15 par terre, vis-à-vis dem Hotel de Silésie.

#### Großer Ausverkauf

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, als:

Moßlinne de laine - Kleider von 2 Röhr. an

bis 5 Röhr.; Kleider-Kattung von 2½ bis

4 Sgr.; farbte Merinos à 4 und 5 Sgr. pro

Elle; Klode, Camot, Domate, andere

wollne Stoffe zu sehr billigen Preisen. Große

Umschlagletcher zu 1½ Röhr. bis 6 Röhr.;

Gravatten in Seide, Sammt und Gemilien

von 7 Sgr. bis 1 Röhr.

Für Herren: die eleganten Westenjeuge in Seide, Wolle und

Piqué von 15 Sgr. bis 1 Röhr.

Seideine Taldentücher zu 15 Sgr. bis 1 Röhr.; Schlüsse,

Gravatten, Borghemboden und Handtuch wer-

den unter den Sofenkoppen ausverkauft.

Die Dauer des Ausverkaufs ist die Freitag,

den 23. d. M. Zur gütigen Brachtung

#### S. Rungo.

Hinter (Kranzgemarkt) Nr. 2.

#### Wollene Unterjacken

in bunt und weiß,

große

#### wollene Umschlagtücher

von 25 Sgr. und zu höheren Preisen

empfiehlt:

#### Wolf Landsberger,

Ring, in der Baude, ganz nahe am Schweiß-  
nitzer Keller.

#### Neiszzeuge

in allen Größen, Barometer und Thermome-  
ter, kleine Elektromoschinen u. dergl. Artikel  
empfiehlt:

C. W. Räckel, Mechanicus,  
Schmiedebrücke Nr. 2.

Gränzberger Rohr- und Weiß-Wein  
die sich ganz vorzüglich zur Auffertigung von  
Glühwein, Wein-Punsch, Cardinal und Bi-  
ßel eignen, empfiehlt nicht einer reichen Aus-  
wahl besser französischer, Rheinischer, Weizbürger  
und Ungar-Weins einer gütigen Brachtung:

C. W. Kahn,

Schweißnitzer Straße.

Einen bedeutenden Transport  
frischer dicht böhmischer

Fasanen,

empfiehlt so eben und empfiehlt das Paar zu  
1 Röhr. 25 Sgr.;

große starke

frischgeschossene Hasen,  
verkauft ich vorwiegend das Stück gut ge-  
spült 10 Sgr.

Lorenz, Wildhändler,  
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

#### Das Wahrsagespiel für Damen,

ober: die Kunst Karten zu legen, in  
eleganten Eui nebst Beschreibung, das Spiel

für 5 Sgr. und 3 Sgr. und

#### Domino-Karten,

das Spiel für 3 Sgr., verkauft:

Wilh. Tirscheck,

Karten-Fabrikant,

Neustadt, Basteigasse Nr. 6.

Chiffarbige Kattune,  
die Berliner Elle 2½ Sgr. bis 6 Sgr. ver-  
kauft

Wilhelm Reichmann,

Garsstraße Nr. 30.

3 hechte, blauerstr. Nr. 76,  
neben der Conditorei,

feinstes Mundmehl Nr. 0, 1te und 2te

Sorte, Feinmehl und feinstes Roggen-  
mehl.

#### Einen Flügel,

von der soldesten Bauart, gutem Ton und  
Lüfterlich sehr guter Beschaffenheit weiset zum  
Kauf nach:

C. W. Kahn, Schweißnitzerstraße.

Drei gemästete große Schweine  
stecken auf dem Dominio Siegda bei Strop-  
pen zum Verkauf.

Ziegengasse Nr. 6, ist eine meublike

Stube zu billiaem Preise zu vermieten.